



Organisator des Treffens : Thorsten Schneider (l.) vom VDBUM  
Andreas Gleich (r.) eröffnete den Reigen der Referenten.  
Sein Thema: Der Transport von Untendrehern

## Informieren und austauschen

Zur zweiten Ausgabe seines Branchentreffs Turmdrehkrane hat der VDBUM eingeladen. Eindrücke von Rüdiger Kopf.

Lange Jahre waren die Mitglieder aus dem Bereich Turmdrehkrane innerhalb des VDBUM anderen Bereichen angegliedert. „Die Interessenvertretung Turmdrehkrane ist das jüngste Kind unter dem Dach des VDBUM“, umschreibt es Thorsten Schneider, Schulungsleiter des Verbandes, der sich der Branche angenommen hat. Der Organisator des Treffens hat für die zweite Auflage Referenten für die unterschiedlichsten Belange des Turmkrananwenders gefunden.

Gedanken und Anregungen zum Straßentransport von Turmdrehkranen, insbesondere von Untendrehern, hat Dipl. Ing. Andreas Gleich geliefert. Insbesondere der Frage der Straßenzulassung widmete er sein Augenmerk. Welche Gewichtsgrenzen sind zu beachten, wie schaut es mit der Anhängerlänge und der Gesamtlänge aus und wann ist beispielsweise eine Ausnahme von Dreifachachslast möglich? Fragen, die ihm als Geschäftsführer von Gleich Fahrzeugbau regelmäßig begegnen, nicht nur bei seinen Kunden, auch bei den Behörden. Gleich zeigte sich auch überrascht über manche Wahl des Zugfahrzeuges. Aufbauten und Ausführung erlauben es dann teilweise nicht, den Kran gesetzeskonform zu transportieren. Sein Rat: Auf einen LKW setzen, der flexibel gestaltet werden kann. So ist ein Zugfahrzeug einsetzbar für verschiedene Kranmodelle und bietet die Flexibilität, die für die regelmäßigen gesetzlichen Änderungen hilfreich ist.

Das Thema „Lebensdauer von Turmdrehkranen“ hat Markus Münst von Liebherr-Werk Biberach beleuchtet. Dass Turmdrehkrane durchaus auf 30 Jahre kommen, das überraschte manchen, dem Münst dies sage. Die vielleicht stark vereinfachte Regel lautet: Wer sein Gerät pflegt, hält es jung und hat länger Spaß daran. Das Zauberwort heißt in diesem Zusammenhang „Instandhaltung“, auch als regenerative Reparatur bezeichnet. Und darunter fällt auch das schlichte Nachfüllen von Schmierfetten, etwas, das nach Münsts Erfahrung nicht unbedingt immer beherzigt wird. Wer Baustellen kennt,

weiß, dass Schmutz ein Bestandteil der Arbeit ist. Und Schmutz setzt sich an vielen Orten fest. Einen Schaltschrank von eben selbigem zu reinigen, auch das verlängert die Lebensdauer des Krans, und das ohne viel Aufhebens. In einem Schaltschrank selbst Hand anlegen, hingegen nicht. Bilder von Schaltschränken, die mehr einer privaten Modelleisenbahn ähneln als einer sauber verkabelten Baumaschine, untermauerten seine Worte. Zahlreiche weitere Details und Tipps hatte Münst in petto.

Wer nicht Jurist ist, beschäftigt sich zu meist ungern mit gesetzlichen Regelungen im Detail. Wer ein Geschäft führt, sollte es dennoch tun, besonders wenn man eine Baumaschine vermietet. Auf die rechtlichen Aspekte des Vertrages zwischen Kranunternehmen und Kunde ist Thomas Watermann eingegangen. Der Rechtsanwalt und Notar zeigte auf, wann der Kranvermieter für einen Schaden haftet, wann der Kunde und wann der Mitarbeiter. Fällt der Kran um – auf den Ferrari des Nachbarn –, zahlt wer? Watermann wäre kein Jurist, wenn es zu diesem Fall nicht mehrere Antworten gäbe, die er auch anschaulich darstellte und die Rahmenbedingungen aufführt. Als zweites beleuchtete er das Zustandekommen eines Vertrages. Handschlag, mündliche Absprache oder doch nur schriftlich? Wenn beide Vertragsparteien zufrieden sind, bedarf es hierzu keiner Antwort. Wenn Differenzen auftauchen, ist es sicherlich besser, etwas Schriftliches in der Hand zu halten. Dazu wird auch das kaufmännische Bestä-

tigungsschreiben gezählt, in dem beispielsweise der Inhalt des Telefonats zusammengefasst dem Vertragspartner zugesendet wird. Praktischerweise lassen sich so auch die allgemeinen Geschäftsbedingungen integrieren. Hier gilt dann die Regel zwischen zwei Unternehmen des stillschweigenden Einverständnisses.

Den Abschluss bildete Michael Weißschädel von Liebherr-Werk Biberach mit der Fragestellung des wirtschaftlichen Einsatzes von Turmdrehkranen. Der Anschaffungspreis ist dabei nicht das alleinige Element in der Bestimmung des Preises. Langlebigkeit, Wiederverkaufspreis, Ersatzteile und vieles mehr wirken sich auf den Preis der Maschine über die gesamte Lebenszeit des Gerätes aus. Aber auch der Preis bezogen auf die Kosten eines Bauwerks lassen das Bild etwas anders erscheinen. Bei rund einem Prozent liegen die Kosten für einen Kran auf das Bauwerk gesehen, schlüsselfertig gestellt. Etwas mehr Kapazitätspuffer einzuplanen, statt in die Überlast zu gehen, scheint in Anbetracht dessen sinnvoll. Mittels perfekter Baustellen-Vorplanung können die Kosten zudem weiter reduziert werden, meinte Weißschädel und brachte passende Beispiele.

Recht zufriedenen Schrittes verließen die rund 80 Teilnehmer die Veranstaltung am Ende des Tages. „Der Weg hat sich gelohnt, auch dass die Veranstaltung in der kalten Jahreszeit stattfand“, war das Resümee, das allenthalben zu hören war. <<

Rund 80 Teilnehmer kamen nach Feuchtwangen

